

Beitrag auf der Demo:

„Atommüll verhindern, bevor er entsteht. Demonstration zum Fukushima-Jahrestag in Hamburg. Samstag 11.3.2017 – 14 Uhr, Baumwall“

Wir befinden uns hier in St. Pauli, an der BalduinTreppe, neben den ehemals besetzten Hafestraßen-Häusern.

Hier im Stadtteil leben viele geflüchtete Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern. Es ist inzwischen öffentlich bekannt, dass sie permanent extremen Übergriffen und Schikanen durch die Polizei ausgesetzt sind.

Zu dieser Situation einige kurze Worte:

mit:

„die Banalität des Bösen“¹⁾

beschreibt Hannah Arendt (1963) das Verhalten des Cheflogistikers des Holocaust Adolf Eichmann, der bis zu seiner Hinrichtung (31. Mai 1962) jegliche Schuld von sich wies, mit der Begründung, er sei lediglich „Instrument der Führung“ gewesen und er habe nur seine Pflicht erfüllt.

Auf vielen Veranstaltungen und Diskussionen wird oft zurückgeblickt und mit Erschrecken und Entsetzen auf die Unmenschlichkeit Nazi-Deutschlands reagiert – ohne Frage, vollkommen berechtigt.

Es wird aber selten danach gefragt, ob die Sichtweise von Hannah Arendt „die Banalität des Bösen“ für die aktuelle Situation und Entwicklung heute noch Bedeutung hat.

Sicher nicht in den alten Formen, Erscheinungen, Verhaltensweisen, mit den gleichen Argumenten sondern mit den Ausdrucksmöglichkeiten der modernen Gesellschaft.

„wir schaffen das“²⁾, ein Ausspruch der Bundeskanzlerin Angela Merkel (31. Aug. 2015) im Hinblick auf die Aufnahme von geflüchteten Menschen in Deutschland.

Die aktuelle Praxis sieht aber ganz anders aus:

- die Grenzen werden dicht gemacht,
- geflüchtete Menschen werden abgeschoben,
- Lager für Geflüchtete außerhalb der europäischen Grenzen errichtet,
- usw.

abgeschoben wird:

in politische, soziale, ökologische Katastrophen,
in Krieg.

Tod,

Hunger,

Armut,

soziales Elend,

gesellschaftliche Diskriminierung.

politische Verfolgung,

usw.

das alles um „unseren Wohlstand“ zu schützen und zu vermehren, die sog. „Ordnung“ aufrechtzuerhalten und auch ohne danach zu fragen, wieweit Deutschland selbst dieses weltweite Elend mit zu verantworten hat.

Es beunruhigt mich und macht mir Angst, dass das mit solcher Normalität, mit solchem Selbstverständnis geschieht und als unausweichlicher Sachzwang dargestellt wird – niemand ist dann dafür verantwortlich, die besten Expert*innen sind gefragt, um das „Problem“ zu lösen.

„Wir haben das alles nicht gewusst !“, wird es vielleicht später einmal heißen.

Und das alles mit Argumenten wie:

- wir leben doch in einer Demokratie,
- es ist doch alles nur zu unserem Besten,
- es ist von oben angeordnet, ich tue doch nur meine Pflicht,
- ich halte mich nur an das Gesetz,
- es ist doch alles ganz normal,
- ich kann doch daran persönlich sowieso nichts verändern, ich muss mich arrangieren und sehen wie ich selbst zurecht komme,
- usw.

„die Banalität, die Normalität des Bösen“ - heute !

Unsere Antwort darauf kann nur sein:

**wir akzeptieren keine Grenzen !
die Bewegungsfreiheit für alle Menschen ist ein Menschenrecht !
Refugees, you are welcome !**

und das heißt für uns praktisch:

**keinen Frieden mit den herrschenden Verhältnissen !
lasst uns gemeinsam für eine Gesellschaft kämpfen, in der der Mensch im Mittelpunkt
von Denken und Handeln steht und nicht die ökonomische/kapitalistische Rationalität,
für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch als außergewöhnlich gilt,
in der kein Mensch als unwichtig, als unnützlich, als nicht lebenswert, als illegal
ausgesondert wird,
für eine Gesellschaft, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist, in der jeder Mensch
nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten leben kann und darin unterstützt wird
jetzt und überall !**

in diesem Sinne:

*Freund*innen, Genoss*innen,*

vorwärts und nicht vergessen die Solidarität !

1)

„Eichmann in Jerusalem“, ein Bericht über die „Banalität des Bösen“ von Hannah Arendt (veröffentlicht 1963).

Adolf Eichmann war Cheflogistiker des Holocaust. Er wurde am 11.04.1961 in Jerusalem vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Am 31. Mai 1962 wurde das Todesurteil vollstreckt. Nur ein einziges Mal verhängte der Staat Israel die Todessafe.

Adolf Eichmann wies bis zu seiner Hinrichtung jegliche Schuld von sich. Er sei lediglich „Instrument der Führung“ gewesen.

Hannah Arendt hat den Prozess beobachtet und darüber berichtet und die Verbrechen des Adolf Eichmann versucht ursächlich einzuschätzen, dabei den Begriff „die Banalität des Bösen“ geprägt.

2)

„wir schaffen das“ ist ein Ausspruch, den die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Bundespressekonferenz am 31. Aug. 2015 im Hinblick auf die Aufnahme von geflüchteten Menschen in Deutschland geäußert hatte.

Anonymous Solidaridad-Libertad-Futuro (Moderation: Fritz Storim)

(Label: Ausstellung / Dateiname: dieBanalitätdesBösen11032017 / überarbeitet: 12. 03. 2017)